

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-12-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

25. 12. 47.

unrecht ist. Im Laufe der letzten zwei Jahre sind me ne wesentlichen
Bücher alle wieder neu erschienen, aber selbst unsere Auflagen ver-
Herrn
sichern in der unmittelbaren Nähe des Verlags, zum guten Teil schwarz
Hans Wolfram
Bremen.

verkauft, ohne über die Weite hin vertilgt werden zu können. Wenn
Sie Freude an den einen oder anderen Buch haben, so schreiben Sie es
Lieber Herr Wolfram.

mir. Gerade vor ein paar Tagen kamen die "Tage der Kindheit", die da-
Ihr Brief vom Dezember hat mich wirklich herzlich erfreut und ich
danke Ihnen aufrichtig für das treue Gedenken und die liebevolle Neuein-
stellung, die Sie mir mit Ihren Zeilen entgegenbringen. Die Tage von Los
Angeles und Holliwood wachen aufs lebhafteste in mir auf, wenn ich zwischen
den Zeilen Ihre Stimme höre und ich hoffe sehr, dass dies einmal wieder
und bald in Wirklichkeit der Fall sein wird.

Was Sie aus der Zwischenzeit, besonders von Ihren Erlebnissen in
Deutschland erzählen, nimmt mich nicht Wunder. Es ist uns allen ähnlich
gegangen, so weit wir unsere Emigration nicht aufrecht erhielten, und ich
habe manchmal ehrlich bereut, Kalifornien vor dem Sturz des Hitler-Regimes
verlassen zu haben. Schon die einfache Tatsache, dass ich mich in den Jah-
ren von 1935-45 hier mit der Partei herumgeschlagen habe, wird mir heute
als Verdachtsmoment ausgelegt. Auch tauchten Gerüchte auf, ich habe in
Amerika für die Partei Reklame gemacht.

Sie werden lächeln, wenn Sie diese Zeilen lesen, aber es ist doch
allen Ernstes möglich, dass ich Sie eines Tages um Ihre Zeugenschaft bit-
ten muss, obgleich ich nicht unter das Säuberungsgesetz falle, weil ich
der Partei nicht angehört habe.

Ihre freundlichen Worte darüber, dass die Wirkung meiner Bücher in
dem Kreis, den Sie berühren, lebendig geblieben ist, hat mich recht erfreut,
es kommt wohl auf die Dauer auch nur darauf an, ob eine Sache echt oder

unecht ist. Im Laufe der letzten zwei Jahre sind meine wesentlichen Bücher alle wieder neu erschienen, aber selbst grössere Auflagen versickern in der unmittelbaren Nähe des Verlags, zum guten Teil schwarz verkauft, ohne über die Weite hin vertrieben werden zu können. Wenn

Sie Freude an dem einen oder anderen Buch haben, so schreiben Sie es mir. Grade vor ein paar Tagen kamen die "Tage der Kindheit", die

Ihr Brief von Dezember hat mich wirklich herzlich erfreut und ich danke Ihnen aufrichtig für das treue Gedächtnis und die liebevolle Erinnerung. Ich sende Ihnen gleichzeitig ein Exemplar, das Ihnen zugleich Aufschluss

über alles gibt, was bisher wieder erschienen ist. Lassen Sie bald wieder von sich hören und noch dies und jenes zwischen den Zeilen Ihre Stimme hören und ich hoffe sehr, dass dies bald geschehen

und bald in Wirklichkeit der Fall sein wird.

von Ihnen

Was Sie aus der Zwischenzeit, besonders von Ihren Erlebnissen in Deutschland erfahren, nimmt mich nicht Wunder. Es ist uns allen ähnlich gegangen, so weit wir unsere Migration nicht aufrecht erhalten, und ich habe manchmal ehrlich bedauert, Kellertorien vor dem Sturz des Hitler-Regimes verlassen zu haben. Schon die einfache Tatsache, dass ich mich in den Jahren von 1933-45 hier mit der Partei herumgeschlagen habe, wird mir heute als Verachtenswert angesehen. Auch tauchten Gerüchte auf, ich habe in Amerika für die Partei Werbung gemacht.

Sie werden lächeln, wenn Sie diese Zeilen lesen, aber es ist doch alles Ernstes möglich, dass ich Sie eines Tages um Ihre Zeugenschaft bitten muss, obgleich ich nicht unter das Saubermittelgesetz falle, weil ich der Partei nicht angehört habe.

Ihre freundlichen Worte darüber, dass die Wirkung meiner Bücher in dem Kreis, den Sie berühren, lebendig geblieben ist, hat mich recht erfreut. Es kommt wohl auf die Dauer auch nur darauf an, ob eine Sache echt oder